

Erscheint Dienstag,
Donnerst., Samstag
und Sonntag
mit der wöch. Beilage
„Der Sonntags-
Gast“.

Bestellpreis
für das Vierteljahr
im Beleg
u. Nachdruckvermerk
Mk. 1.15,
außerhalb Mk. 1.25.



Muss den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Geegründet
1877.

Einrückungs-Gebühr
für Kleinanzeigen und
nahe Umgebung bei
einmaliger Einrückung
8 Pfg., bei mehrmal.
je 6 Pfg., auswärts
je 8 Pfg. die ein-
spaltige Zeile oder
deren Raum.

Verwendbare Be-
träge sind stets will-
kommen und werden
auf Wunsch honoriert.

Nr. 159.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt
bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 9. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die er-
folgreichste Verbreitung.

1906.

Tagespolitik.

Ueber den Parteitag der Volkspartei be-
merkt die Nordd. Allg. Ztg. u. a., daß die süddeutschen
Demokraten die Nationalliberalen „zum Freßten lieb“ haben.
Dies beweisen die Vorgänge in Württemberg, wo die Volkspartei
der Deutschen Partei für die nächsten
Landtagswahlen ein Bündnis zumutete, das der Volkspartei
für ihre 26 gefährdeten Mandate von erheblichem Vorteil
sein möchte, für die Deutsche Partei aber, die bei annähernd
gleich starker Stimmzahl nur 10 Mandate besitzt, einen
sehr zweifelhaften Wert hat. Die Nationalliberalen haben
denn auch diese „Societas Vesovina“ dankend abgelehnt, was
linksliberalen Blättern zu Klagen über schändlichen Parteigei-
stus Anlaß gab.

Vom nationalliberalen Delegiertentag
in Goslar wird der Nat.-Ztg. geschrieben: Der Reichs-
tagsabgeordnete Wassermann begrüßte als Vorsitzender des
Zentralvorstandes den Parteitag mit einer Ansprache, in
der er sagte: Das Leitmotiv des Parteitages muß sein:
„Uneinigkeit zerstört!“ In der Partei sind unzweifelhaft Un-
stimmigkeiten und Schwierigkeiten vorhanden, wir wollen den
Saal hier aber in neuer Gesallossenheit verlassen. Zum Vor-
sitzenden des Parteitages wurde Wassermann, zu Stellvertretern
Geheimrat Friedberg und Dr. Geiger-Erlangen gewählt. Den
ersten Vortrag hielt der Reichs- und Landtagsabgeordnete
Professor Dr. Hieber-Stuttgart über politische Rückblicke
und Ausblicke. Dr. Hieber führte ungefähr folgendes aus:
Es wäre töricht, zu verkennen, daß die nationalliberale
Partei sich in einer schwierigen Lage befindet. Die Partei-
freunde sollten aber ihre Kritik etwas zurückhaltender aus-
üben. Wenn wir die politische Lage Deutschlands betrach-
ten und uns der auswärtigen Politik zuwenden, so werden
wir zugeben müssen, daß etwas wie eine Isolierung
Deutschlands offenbar vorliegt; daraus erfolgt auch
die Notwendigkeit einer starken Flotte. In der Kolonialpoli-
tik seien gewiß viele Fehler begangen worden; aber man
tue immer besser, die schmutzige Wäsche innerhalb der
Familie zu waschen. Es sei auch immer beklagt worden
über die Schwäche des Liberalismus, es geschehe dies
besonders von einer kleinen Gruppe von Leuten, deren
politischer Horizont in der Großstadt ausgegangen ist. Man
hat uns Nationalliberalen unsere Politik vorgehalten,
wir glauben, daß wir aber mit dieser unserer Politik recht
getan haben, denn wenn der deutsche Bauer von der
Scholle vertrieben wird, dann liegt eine ungeheure Gefahr
darin für das ganze deutsche Vaterland. Im weiteren Ver-
lauf der Rede sagte Dr. Hieber: Das allgemeine Wahl-

recht ist unveränderlich. Der Kampf gegen das Zentrum
wird heute erfreulicherweise auch in Kreisen geführt, die
früher mit dem Zentrum partiierten. Wir kämpfen für
Verstärkung von Staatsmacht und Volkseinheit, Wohlstand
und Behrkeit, Bildung und Glauben, feste Staatsantori-
tät und freie Entfaltung der Individualität.

Ueber den sozialdemokratischen Partei-
tag schreibt die Nordd. Allg. Ztg. in ihrem Wochenrückblick:
Eine vollständige Einigung, bei der es in gewissem Sinne
weder Sieger noch Besiegte gab, ist erfolgt und im Gefolge
eine innerliche Stärkung der Sozialdemokratie, über die sich
die bürgerlichen Parteien keinen schädlichen Aufstößen hin-
geben sollten.

Zum Fortfall der indirekten Gemeindef-
steuer. Eine Zusammenkunft von Vertretern der deut-
schen Städte mit über 25 000 Einwohnern soll in Weimar
stattfinden. Der Zweck ist, in einer Eingabe den Reichs-
tag um Aufhebung des Inkrafttretens des Gesetzes über die
Aufhebung der indirekten städtischen Steuern zu bitten.

Die braunschweigische Thronfolgefrage
geht ihrer Lösung entgegen, nachdem sowohl der Reichs-
kanzler erklärt hat, unter den obwaltenden Umständen komme
für den braunschweigischen Herzogsthron der Herzog Ernst
August nicht in Betracht, als auch dieser selbst keinen
Zweifel darüber gelassen hat, daß er zu einem Verzicht auf
Hannover nicht denke, indem er die amtliche Mitteilung des
braunschweigischen Staatsministeriums über die Resolution
des Landtags lediglich mit einer Empfangsbefestigung beant-
wortete, dagegen jede Äußerung über seine etwaige Bereit-
willigkeit, den Bedingungen Preußens zu entsprechen, ver-
mied. — Der noch in vergangener Woche zusammengetretene
Regentschaftsrat, der bis um 2 Uhr nachts tagte, beschloß
daraufhin, den Landtag sofort einzuberufen und ihm die
Wahl des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, des
jüngsten Sohnes des verstorbenen Regenten, Prinzen Al-
brecht, zum Regenten vorzuschlagen. Die Einberufung des
Landtags ist zu 18. d. M. in Aussicht genommen. —
Der erkorene Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wurde
am 12. Juli 1880 im Schloß Camenz geboren. Seine
Schulbildung erhielt er auf dem Pflanzschen Gymnasium
in Dresden, von 1898—99 studierte er auf der Universität
Bonn und trat dann in den aktiven Dienst des ersten Garde-
regiments z. F. in Potsdam ein. Kaisers Geburtstag 1906
wurde der Prinz zum Major befördert und bald danach
zur Dienstleistung bei dem Großen Generalstabe befördert.

Seit 1. Oktober ist er auf ein Jahr beurlaubt, um in
Rögnitzberg in den Verwaltungsdienst eingeführt zu werden.
Der Prinz erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Die Uniformfrage wird so bald nicht gelöst
werden. Sie beschäftigt die maßgebenden Militärkreise nun
schon seit einigen Jahren, aber bis jetzt ist noch keine
zweckmäßige neue Felduniform gefunden worden. Auch die
diesjährigen Versuche sind ergebnislos verlaufen und so
sollen im nächsten Jahre Uniformen aus braunem, grünem
und graugrünem Stoff praktisch erprobt werden. Zugleich
soll der Rock bequemer werden, einen Umlegebogen erhal-
ten und drittens soll auch die Halsbinde eine allerdings drin-
gend notwendige Aenderung erfahren. Wenn es ferne
heißt, daß auch Versuche mit einer neuen Kopfbedeckung nach
Art der französischen Infanteriemütze gemacht werden sollen,
so möchten wir jetzt schon annehmen, daß es schließlich bei
der trotz mancher Mängel bewährten „Pickelhaube“ bleiben
wird.

Die Lohnbewegung der Ruhrbergleute
hat durch die Forderung einer Lohnerhöhung von 15 vom
Hundert eine bestimmte Form angenommen. Wenn auch
abgewartet werden muß, wie sich die Grubenbesitzer hierzu
stellen werden, so kann man doch nicht die Möglichkeit eines
neuen Ausstandes völlig außer Betracht lassen, denn die
englischen Bergleute sind bereits im Unterfangen in dem
Stunde der Verhinderung einer stärkeren Kohlenausfuhr nach
Deutschland im Falle eines Streiks angegangen worden.
Andererseits ist nur das Zustandekommen einer Verständig-
ung zu wünschen. Die Grubenbesitzer werden ernstlich prüfen
müssen, wie weit sie den berechtigten Forderungen der Arbeiter
entgegenkommen können und die Bergleute werden ihrerseits
die Folgen eines Ausstandes für ihre Familien und die
Allgemeinheit denken müssen. Wie diese Folgen sein können,
das hat sich vor zwei Jahren gezeigt. Auf die Hilfe des
Auslandes ist im Ernstfalle nicht viel zu geben, Verpflich-
tungen vergessen sich nur zu leicht. Ohne den Ernst der
Lage zu verkennen, hoffen wir bei weiterer, daß unter
Erwägung des Für und Gegen eines neuen Kampfes Berg-
werksbesitzer und Bergarbeiter zu Accommodationen kommen
werden, die dem Ruhrgebiet und damit weiteren Kreisen den
Frieden bewahren.

Die Bemühungen der russischen Finanz-
agenturen im Auslande, den ungünstigen Einbruch
des Geheimrats Kozlowzow über die verzweifelte
Finanzlage Rußlands abzuschwächen, bleiben erfolglos und

Auf Feldwache vor Metz.

Nach der Erzählung eines alten Forstmeisters angezeichnet
von E. von Seiersberg.

Nach einer aufstrengenden Jagd saßen wir, eine Anzahl
jüngerer Offiziere, mit unserem alten Forstmeister beim
schäumenden Krug, und es wurde von diesem und jenem
gesprochen. Es fiel auch das Wort von der faulen Friedenszeit,
und der Wunsch nach einem frischen, fröhlichem Krieg
wurde laut.

Der alte Forstmeister, ein Veteran von 1866 und
1870, schüttelte das greise Haupt.

„Wünschen Sie sich keinen Krieg, er ist zu traurig.“
„Einen Tod kann man nur sterben,“ rief ein über-
mütiger Marenoffizier.

„Rein, man kann tausend Tode sterben,“ entgegnete
erst der Forstmeister. . . . Da will ich Ihnen aus meinen
Kriegsjahren eine Geschichte erzählen. . . .“

„Ach ja, bitte ja!“
„Aber lustig ist sie nicht. . . .“

Fast zur selben Stunde, begann der Alte zu erzählen,
als die Entscheidung auf den Esfiliden am Sedan fiel,
hatten wir den Versuch Bogaines, die Linien des Ein-
schließungsheeres von Metz zu durchbrechen, in der Schlacht
von Noisseville blutig zurückgewiesen. Die französische
Rheinarmee hatte sich unter die Kanonen von Metz zurück-
gezogen. Das Jägerbataillon Nr. 1, bei dem ich als Re-
servelieutenant stand, hielt am Abend des 1. September
zwischen Servigny und Noisseville. Ich erhielt den Befehl,
mit einer Feldwache durch den Wald westlich von Servigny
vorzugehen und gegen das Dorf Mey hin zu sichern. Es
war eine kühle, herbliche Nacht. Ich versuchte deshalb,
meinen Zug in ein Gehöft unterzubringen. Wir fanden
auch sehr bald ein kleines Schloßchen, das sich mit seinem
schönen, tiefbelaubten Park an den Wald lehnte. Es lag

ziemlich hoch und gestattete eine Aussicht bis gegen das
Fort St. Julien.

Wir kamen bei dunkler Nacht an und suchten uns
ohne weiteres Unterkommen. Die Thür zu dem Wohnge-
bäude war verschlossen; auf heftiges Klopfen öffnete end-
lich nur ein alter Diener.

„Was befehle der gnädige Herr,“ fragte er deutsch,
aber mit starkem Anflug des elsässischen Dialektes.

„Ich will meine Feldwache hier einlogieren.“

„Tawohl, der gnädige Herr, der Herr Marquis, hat
angeordnet, daß alles geschehen soll, was von Ihren Sol-
daten verlangt wird.“

„Das Schloß ist wohl verlassen?“

„Tawohl, der gnädige Herr; meine Herrschaft ist
raus geföh, schon eh' die Festung eingeschloße war.“

Wir nahmen nach diesen Erläuterungen Besitz von
dem Schloßchen und quartierten uns in dem Erdgeschoß
ein. Ich setzte meine Doppelposten aus, trieb einige Pa-
rouillen bis in die Gegend von Mey vor und gestattete da-
rauf den Leuten, abzutreten. Der alte elsässische Diener
trat uns mit einer freundlichen Bereitwilligkeit entgegen;
er brachte Wein und Lebensmittel, kostete auch ohne weitere
Anforderung vor, um den Verdacht der Vergiftung aufzu-
heben.

Wie ausgezeichnet unsere Stellung gewählt war, sahen
wir erst am anderen Morgen. Mein Hauptmann gab mir
daher im Einverständnis mit dem Bataillon den Befehl,
vorläufig in dem Schloßchen stehen zu bleiben. Dies war
mir ungeheuer angenehm, denn es herrschte hier eine so
bequeme Ruhe, und ich als Forstmann fand mich mitten
im Walde in meinem Element. Ich ging sehr viel in den
schönen, wilden Park spazieren, gewöh das prächtige Obst,
schoß wohl auch in dem anstößenden Wald ab und zu ein
paar Karnickel, kurz, ich befand mich mit meinem Zuge
auf vollständigstem Friedensfuß.

Eines Morgens, als ich wieder durch den Park
schlenderte, merkte ich plötzlich ein helles Sommerkleid in
den langen Weingängen. Eine Dame hier, vom Feind?!
Also hatte uns der alte Diener doch angelogen. Ich ging
auf die Erscheinung zu, prallte aber, geblendet von ihrer
Schönheit, zurück. In den weiten, lila-schönen Felsen-
aufwachser, ohne den Umgang der Gesellschaft genossen zu
haben, fühlte ich, wie lustig meine Verbeugung sein mußte
und wie lächerlich mein Entschuldigungstotter. Die junge
Dame aber half mir mit liebenswürdiger Rücksicht über
meine Verlegenheit hinweg.

„Verzeihen Sie, daß ich mich auf Ihr Gebiet gewagt.“

„Ich habe um Verzeihung zu bitten. Aber wenn ich
gehört, so ist es die Schuld Ihres Dieners, der mich in den
Gärten versetzte, das Schloß sei verlassen.“

„Das ist es auch. Wir, meine Mutter und ich, wohnen
in dem kleinen Pavillon dort, mein Vater ist verreist.“ Da-
mit neigte sie sich und verschwand in der Richtung ihrer
Wohnung.

Ich blieb stehen und starrte ihr nach, verjankte, ver-
träumt. Wenn man sagt, daß es keine Liebe auf den ersten
Blick gäbe, so kann ich das Gegenteil beweisen. Als ich
der jungen Französin in die Augen gesehen, wußte ich, daß
sie das Schicksal für mich bedeutete.

Wenn je das Wort: „Diese oder keine“ zu Recht be-
stand, so war es in meinem Fall. „Für meines Landes
Feind entbrennen, und mich vernichtet nicht die Scham?“
Ach, in diesem Augenblicke dachte ich an keinen Feind, ich
dachte nur an das bezaubernde Geschöpf, und ich zerquälte
mein Gehirn, wie ich es erndlichen sollte, sie wiederzusehen.
Ich glaube, ich bin an diesem Tage ein sehr unglücklicher
Feldwachkommandeur gewesen. Jedenfalls war ich überall
zu gleicher Zeit; die ganze Nacht trieb ich mich in der
Postenkette herum, ohne Schlaf zu finden; immer mußte



begegnet überall bedenklichen Gesichtern. Däster ist auch alles andere, was aus Rußland verläutet. Die Kaiserin mit den Kindern will angeblich längeren Aufenthalt in Darmstadt nehmen, gegen den Zaren selbst soll ein furchtbares Bombenattentat geplant gewesen sein, das jedoch rechtzeitig vereitelt werden konnte.

Die Verfolgung der Schulbigen an den russischen Niederlagen im ostasiatischen Kriege wird zwar fortgesetzt, heraus kommt dabei jedoch nicht viel. So wenig wie man dem General Stössel den Kopf wegen der Kapitulation Port Arthur abreißen wird man dem Admiral Nebogatow zu Leibe gehen, der wegen kampfloser Uebergabe seiner Schiffe bei Tsushima vor den Gerichtshof des Kronstädter Hafens gestellt wurde.

Landesnachrichten.

Altensteig, 7. Okt. Der hiesige Gewerbeverein hielt am gestrigen Abend im Gasthaus z. „Kronbrunnen“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, um die Wahlen zur Handwerkskammer in Reutlingen vorzunehmen. Vorstand C. W. Lutz begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab zunächst eine Erklärung über den Vollzug der Wahlhandlung. Bei der abendlichen Wahl wurden die vorgeschlagenen Mitglieder und zwar Beck, Friedrich, Metallgießer in Ebingen; Dreher, Wilhelm, Sattlermeister in Balgheim; Fischle, Ernst, Friedr., Malermeister in Reutlingen; Rehle, Theodor, Fleischhauermeister in Nagold; Klein, Wilhelm, Malermeister in Urach; Meßner, Jak. Sohn, Fleischhauermeister in Schwemmungen; Tensel, Christian, Bildhauer in Tuttlingen mit Gerbermeister Karl Lutz von hier, sowie die vorgeschlagenen Ersatzmänner und zwar Burgbacher, Christian, Zimmermeister in Trossingen; Erhard, Christian, Schlossermeister in Calw; Flad, Josef, Sägmüller in Pfälzingen; Greiß, Karl, Zinngießermeister in Herrenberg; Walz, Karl, Buchbindermeister in Tübingen einstimmig gewählt. Da die Wahlen bald beendet waren, konnten noch verschiedene andere Gegenstände besprochen werden, die bei den Anwesenden lebhaftes Interesse fanden. Als Rennerung brachte Vorstand Lutz zur Kenntnis, daß von der Handwerkskammer in Reutlingen an Handwerksgehilfen, die in einem und demselben Handwerksbetrieb eine mindestens 15jährige ununterbrochene Dienstzeit zurückgelegt haben, Ehrenurkunden zu verleihen werden. Der allgemeinen Wichtigkeit halber seien die betr. Bestimmungen hier wiedergegeben:

1. Die Handwerkskammer Reutlingen verleiht an Handwerksgehilfen, die in einem und demselben Handwerksbetrieb eine ununterbrochene vorwurfsfreie Dienstzeit von mindestens 15 Jahren zurückgelegt haben, amtlich ausgestellte Ehrenurkunden. Ehrenurkunden werden bis zur Gesamtdauer von einem Jahre in die Dienstzeit eingerechnet; der 1. Jahr übersteigende Zeitraum wird jedoch nicht als Dienstunterbrechung angesehen.

2. Die Anträge auf Verleihung sind von dem Arbeitgeber einzureichen und haben zu enthalten, den Namen, Tag und Jahr der Geburt des auszuzeichnenden Gesellen, eine amtliche Bestätigung der Dienstzeit und eine Erklärung des derzeitigen Betriebsinhabers darüber, ob die Tätigkeit des Nachzusenden im ganzen als vorwurfsfrei zu betrachten ist. Der Antrag ist einzureichen, wenn der Arbeitgeber des Geschäftsinhabers einer örtlichen gewerblichen Vereinigung angehört, durch diese, andernfalls direkt an das Bureau der Handwerkskammer.

3. Ueber die Verleihung der Auszeichnungen entscheidet der Vorstand der Handwerkskammer. Die Ueberreichung der Urkunden geschieht in feierlicher Weise durch die gewerblichen Vereinigungen.

Ferner wurde nochmals auf die Wichtigkeit der Meisterprüfung hingewiesen und hieran anschließend der Gewerbebeschule und ihrer bevorstehenden Umgestaltung gedacht. Zum Schluß der Generalversammlung wurden noch einige Wünsche seitens einiger Mitglieder vorgetragen, wobei Vorstand Lutz seine Unterstützung zusagte.

Da in obiger Versammlung auch der Telephondienst bzw. die Dienstbereitschaft außerhalb der Dienstzeit zur Sprache kam, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt,

ich an die Begegnung von heute morgen denken, immer nur sagen: „Diese oder keine“.

Am anderen Tage machte ich so sorgfältig Toilette, wie zu einem Ball, und begab mich nach dem Pavillon. Ein niedliches Kammerlädchen öffnete, ich übergab ihr meine Karte. Gleich darauf kam sie zurück: Madama la Marquise vous attend.

Ich trat durch eine kleine, einflügelige Tür und fand mich einer schönen, alten Dame gegenüber, die mich freundlich einlud, Platz zu nehmen. Die Konversation wurde deutsch geführt. Die Frau Marquise war sehr viel in Deutschland gereist u. verbrachte jedes Jahr mehrere Monate in Wiesbaden. Sie haben meine Tochter schon gesprochen, Herr Leutnant?

Ja, gnädigste Frau.
Sie hat mir von Ihnen erzählt. Die preussischen Offiziere sind so höfliche, vornehme Herren. Werden Sie lange hierbleiben... Ich will damit nichts gesagt haben. Lassen Sie es sich wohlgefallen bei uns und bleiben Sie recht lange; ich bin so sehr beruhigt, daß wir deutsche Soldaten um uns haben. Wie genießen dadurch einen großen Schatz.

In diesem Ton ging das Gespräch weiter. Ich empfahl mich zu schicklicher Zeit. — Die Tochter hatte ich leider nicht zu Gesicht bekommen. Ich war aber noch nicht recht auf meinem Zimmer, als mir der Diener eine Karte brachte: Frau Marquise von Rouviere läßt Herrn Leutnant heute zum Diner bitten, gefälligst um 7 Uhr.

Ich zitterte vor Freude, und kaum konnte ich die Zeit erwarten, die mich mit den Pavillonbewohnern zusammenführen sollte. Ich wurde empfangen wie ein lieber Gast und fühlte mich bald wie zu Hause. Das Wesen der beiden Damen hatte so gar nichts Französisches; sie sprachen von Deutschland wie von einem lieben Nachbarn und bedauerten den furchtbaren Krieg.

daß die Dienstbereitschaft in Altensteig Sonn- und Feiertags nach dem 1. Nachtrag zum Teilnehmerverzeichnis von 9—11 U. und 200—245 N. dauert, also nicht wie der Eintrag im Hauptverzeichnis lautet, von 200—345 N.

Altensteig, 8. Okt. (Korr.) Am Samstag abend sprach im Gasthaus z. Engel der sozialdemokratische Kandidat für den Bezirk Nagold Karl Oster aus Stuttgart zur bevorstehenden Landtagswahl. Des schwachen Besuchs wegen besaßte sich der Referent ziemlich kurz, gewünscht hätte er, wenn auch Gegner anwesend gewesen wären. Redner beleuchtete die Steuerreform, die mit Hilfe der rechtsstehenden mit der Regierung durch die und dann gehenden Parteien zu Ungunsten der arbeitenden Bevölkerung Gesetz wurde. Die Beseitigung des das arbeitende Volk belastende Umgeld forderte der Redner. Sodann schilderte er das neue Wahlverfahren, hauptsächlich den Proporz, wobei jede einzelne Stimme ins Gewicht falle. Die Wähler des Oberamts Nagold, die zum weitaus größten Teil der arbeitenden Bevölkerung angehören, hätten jedenfalls allen Anlaß, so schloß der Redner, anstatt einen konservativen einen Mann aus dem Volk einen Sozialdemokraten in den Landtag zu schicken, der ihr Interesse auch würdig vertrete.

Nagold, 8. Oktober. Das Hilfskomitee der Hirsch-Katastrophe hatte am vergangenen Freitag eine Sitzung, in welcher weitere Mittel aus den gesammelten Geldern an die Verunglückten bzw. deren Hinterbliebenen verwilligt wurden. Die vollständige Verteilung kann vor Erledigung einiger Schiedsgerichtsentscheidungen nicht erfolgen.

Freudenstadt, 8. Okt. In hiesiger Stadt wurden im vergangenen Jahr etwa 40 neue Wohn-Häuser erstellt. Eine stattliche Zahl!

Bad Teinach, 4. Okt. Der am Viehlsberger Waldrand gegen Leinach unweit des Reiterbrunnens gelegene Bergwerkshöhlen — St. Georgsgrube — wird gegenwärtig mit Erlaubnis des Besitzers von dem hiesigen Schwarzwaldbezirksverein wieder gangbar gemacht. Die erforderlichen Aufräumungsarbeiten sind diese Woche beendet worden und der Stollen wird eine weitere Schenkwürdigkeit in der Teinacher Umgebung bilden.

Gräfenhausen, 7. Okt. In dem großen Dekonomie- und Wirtschaftsgebäude des Waldhornwirts Friedrich Krämer hier war Feuer ausgebrochen. In der Scheuer nahm dieses seinen Anfang und verbreitete sich sehr rasch auf den übrigen Teil des Anwesens, welches bis auf die Erdgeschossebenen zerstört wurde. Das Gebäude hatte einen Versicherungswert von etwa 30 000 M. Das Inventar wurde zum größten Teil gleichfalls vernichtet. (Erg.)

Juffenhausen, 7. Okt. Zur Steinerung der Fleischnot hatten städtige Unternehmer von hier in Ungarn eine große Zahl Landgänse angekauft und teilweise schon hier und in der Umgebung am billigen Preis veräußert. Die 3 Wagenladungen sollten nun Mitte dieser Woche eintreffen, blieben aber aus. Dagegen lief ein Telegramm ein, daß die Wagen wegen Seuchengefahr an der deutschen Grenze zurückgehalten worden seien. Den Unternehmern dürfte dadurch großer Schaden entstehen.

Stuttgart, 6. Okt. Die Finanzkommission der Abgeordneten-Kammer beschäftigte sich heute mit dem Antrag, die Regierung zur Erwägung anzufordern, in welcher Weise bei Anhalten der hohen Preise für wichtige Lebensbedürfnisse eine Verbesserung der Lage der Staatsbeamten, Lehrer und staatlichen Arbeiter herbeigeführt werden kann. Finanzminister von Seyler erklärte, die Regierung sei fest entschlossen, im nächsten Landtag gleichzeitig mit dem Etat eine Vorlage einzubringen. Die zu beschließenden Verbesserungen für die Beamten können dann auch rückwirkend gemacht werden. Die erforderlichen Mittel seien vorhanden. Das Jahr 1905 habe einen erheblichen Ueberschuß gebracht, und für 1906 dürfe

„Mein armer Mann! Er kennt viele deutsche Offiziere, ja, mit einigen unterhält er sogar Freundschaft, und vielleicht stehen sich schon morgen Freund dem Freunde mit gegengemem Degen gegenüber.“

„So ist der Herr Marquis Offizier?“
„Ja, er ist Oberst bei der Armee Bazaine.“

Ich weiß nicht, es wurde mir plötzlich so eigentümlich zu Mute, ein ganz leiser Verdacht stieg in mir auf. Wenn all diese Lebenswürdigkeit Maske, wenn dahinter der Feind lauerte?

Fräulein Genevieve setzte sich jetzt an das Klavier und sang — ein Zugeständnis an den deutschen Jäger — eine Arie aus „Freischütz“.

„Singen Sie nicht?“ fragte mich die Marquise.
„Für den Hausgebrauch, nicht mehr.“

Da hatte auch schon die junge Dame das Duett Mozarts und Aghatens angeschlagen. Ich trat ans Klavier, wartete geduldig mein Stichwort ab und fiel dann ein. Die Marquise hörte uns, still vor sich hinlächelnd, zu und applaudierte lebhaft, als wir geendet.

„Machen Sie uns recht oft das Vergnügen.“ „Ja, kommen Sie bald wieder,“ fiel Genevieve ein, „wir wollen wieder zusammen singen.“ Sie reichte mir ihre feine, schmale Hand und senkte ihre seltsamen Augen tief in die meinigen. Ich wurde verwirrt, legte die linke Hand an den Säbel, riß die Hacken zusammen, drückte den Helm gegen die Brust und verbeugte mich tief.

„Auf Wiedersehen!“ klang es mir noch in den Ohren, als ich schon am Tore war, daß mir der Diener anschloß. „Befehle der gnädigen Herrin, daß ich mit der Ladeleiht vorangehe.“

„Nein, ich danke!“
Ich eilte, meine Posten zu revidieren. Alles war in größter Ordnung, im Fort regte sich nichts. (Schluß folgt.)

man daselbe hoffen. Die geplanten Verbesserungen bestanden in einer Neuordnung und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses. Eine Feuerungszulage wäre dagegen nicht angezeigt. Finanzrat Erdinger wies nach, daß für die wichtigsten Lebensmittel unter Wirkung der erhöhten Fleischpreise im September der Jahresmehrverbrauch einer fünfköpfigen Familie in Württemberg um 15,4 Prozent gestiegen ist. Der Antrag der Kommission wurde einstimmig angenommen.

Stuttgart, 7. Okt. Die Kommission der Abgeordneten-Kammer für Gegenstände der inneren Verwaltung behandelte gestern in Gegenwart des Ministers des Innern die Eingaben des Konsumvereins Göppingen und des Verbands der württ. Konsumvereine, sowie die gegen diese beiden Eingaben gerichteten Petitionen der Metzgergenossenschaften in Göppingen und des Württ. Fleischerverbandes, betreffend die Regelung der Gebührensätze für die Benutzung der Schlachthäuser. Bekanntlich herrscht zwischen dem Konsumverein Göppingen und der dortigen Metzgergenossenschaft seit 1897 ein lebhafter Streit wegen der Zugehörigkeit des Konsumvereins Metzgers zur Metzgergenossenschaft, sowie wegen der Höhe der Schlachthausgebühren. Die gerichtliche Entscheidung in dieser Sache trat dahin, daß der Konsumvereinsmetzger die von der Genossenschaft verlangte anderthalbfache Schlachthausgebühr zu zahlen habe. Durch diese Entscheidung beschwert, verlangt nun der Konsumverein Göppingen, der vom Verband der württ. Konsumvereine in dieser Sache unterstützt wird, daß die öffentlichen Schlachthäuser jedermann gegen eine gleichmäßige Gebühr zugänglich sein sollen, und daß, wo dies nicht der Fall sei, insbesondere in Göppingen und Gmünd, aber auch in Reutlingen und Eßlingen, Hall und Kirchheim u. T., der Schlachthauszusage als mit dem bestehenden Recht unvereinbar aufgehoben werde. Die Eingabe der Metzger richtet sich gegen diesen Wunsch mit dem Hinweis, daß die Zunahme der Konsumvereine eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Fortbestand des Metzgergewerbes bilde. Das Referat über die sämtlichen Eingaben hatte der Abg. Schmid-Besigheim übernommen, der „Erwägung“ bekräftigte, dabei aber zugab, daß es für den Landtag angeht die bestehenden Rechtslage schwierig sei, in dieser Sache etwas zu tun. Minister Dr. v. Bischof wies darauf hin, daß die Regierung bereits in der Vollzugsverordnung zum Fleischbeschaugesetz von 1903 die Errichtung von Schlachthäusern als Gemeindegewerke empfohlen und auch bestimmt habe, daß die von Nichtmitgliedern von Metzgergenossenschaften zu erhebenden Schlachthausgebühren eine übermäßige Höhe nicht erreichen dürfen. Im Hinblick darauf könne man die Eingaben als erledigt erklären; eventuell könnte noch in einer Zusatzresolution zum Ausdruck gebracht werden, daß die Regierung auf die Errichtung kommunaler Schlachthäuser mit Nachdruck hinwirken soll. Nachdem ein Antrag Reil, wonach der von Nichtmitgliedern zu erhebende Zuschlag zur ordentlichen Schlachthausgebühr 20% der letzteren nicht übersteigen dürfe, mit allen Stimmen gegen diejenige des Antragstellers abgelehnt worden war, wurde folgender Antrag gegen die Stimmen der Bauernabtreter Bogt und Immendorfer angenommen: Die Kammer wolle beschließen: 1. das Gesuch des Konsumvereins Göppingen nebst der Eingabe der württ. Konsumvereine und den diesen Gesuchen entgegenstehenden Eingaben der Metzgergenossenschaft Göppingen und des Bezirksvereins Württemberg des Deutschen Fleischerverbandes durch die in der Vollzugsverordnung zum Fleischbeschaugesetz von 1903 getroffene allgemeine Regelung der hier in Betracht kommenden Fragen und durch die speziell in dem Streit zwischen dem Konsumverein Göppingen und dem Konsumverein Göppingen getroffene Entscheidung der obersten Verwaltungsbehörde für erledigt zu erklären; 2. zugleich aber die Staatsregierung zu ersuchen: a. nachdrücklich darauf hinzuwirken, daß öffentliche Schlachthäuser künftighin von der Gemeinde selbst errichtet und betrieben, und daß, wo dies nicht möglich sein sollte, wenigstens von vornherein der Gemeinde ein weitgehender Einfluß auf die Art des Betriebes und insbesondere auf die Festsetzung der Gebühren für die Benutzung des Schlachthauses namentlich auch in dem Sinne der Vermeidung einer übermäßigen Belastung von der Genossenschaft nicht angehörigen Metzgern, gewährt werde; b. darüber zu wachen, daß die für die Benutzung öffentlicher Schlachthäuser geltenden Gebührensätze in nicht zu langen Zwischenräumen einer gründlichen Nachprüfung unterworfen und entsprechend herabgesetzt werden, sobald die Ertragnisse derselben den zur Unterhaltung der Anlage, zur Deckung der Betriebskosten, zur Verzinsung und allmählichen Tilgung des Anlagekapitals erforderlichen Betrag übersteigt.

Stuttgart, 7. Okt. Die kirchliche Feier des Geburtstages der Königin fand heute statt. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten die Minister und die Hofstaaten an. Die bürgerlichen Kollegien mit Oberbürgermeister v. Gaus und Stadtdirektor Krel an der Spitze begaben sich in feierlichem Zug, dem sich auch die Stadtwache und die Feuerwehre angeschlossen hatten, vom Rathaus nach der Stiftskirche, wo Bischof von Weizsäcker die Festpredigt hielt. In der kath. St. Eberhardskirche zelebrierte Kirchenrat Mangold ein Hochamt mit Te Deum. Hier und in der Garnisonskirche wurden besondere Militärgottesdienste abgehalten.

Alm, 6. Okt. In dem hiesigen Ausfuervergeschäft von R. Doll haben sich die meisten der Verkäuferinnen Rohatmarkt und Waren angeeignet, so daß dem Geschäftsinhaber ein beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Nach seiner Angabe beträgt die Gesamtsumme der gestohlenen

Gegenstände, von welchem allerdings ein erheblicher Teil wieder beigegeben werden konnte, gegen 10000 M.

|| **Wism.** 7. Okt. Ein junger Gärtnergehilfe versuchte seine Geliebte, die das Verhältnis mit ihm nicht mehr fortsetzen wollte, zu töten. Er brachte ihr mit einem Stilet einen Stich in die Herzgegend und 2 Stiche in den linken Arm bei. Das Mädchen, das hier bedienstet ist, wurde nur dadurch gerettet, daß das Messer eine stumpfe Spitze hatte.

Zur Landtagswahl.

* **Nas Neutlingen** wird geschrieben: Entgegen den bisherigen Mitteilungen, daß Kommerzienrat Schickhardt-Behlingen von der Volkspartei wiederum für Neutlingen-Amt als Kandidat aufgestellt worden sei, verlautet bestimmt, daß Schickhardt ein Mandat nicht mehr annehmen wird.

|| **Heilbronn.** 7. Okt. In einer heute hier abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes der Landwirte im Bezirk Heilbronn wurde Gemeinderat Wilhelm Haag von hier einstimmig als Kandidat des Bundes der Landwirte für den Oberamtsbezirk Heilbronn ernannt. Haag hat die Kandidatur angenommen.

* **Ffrozheim.** 6. Oktober. Ein sensationeller Vorgang hat sich gestern früh hier ereignet. Das seit 8 Jahren bei der sehr angesehenen Familie B. hier bedienstete Hausmädchen R. wurde gestern früh tot aufgefunden. Wie sich sofort ergab, hatte das Mädchen Morphium, das Fabrikant Emil B. in seinem Schlafzimmer aufbewahrte, um es gelegentlich als Schlafpulver zu verwenden, in solcher Menge zu sich genommen, daß der Tod erfolgen mußte. Fabrikant B., der sich als Ursache des Unglücksfalles betrachtete, weil er das Pulver nicht sicher genug aufbewahrt hatte, geriet darüber in solche Aufregung, daß er einen Selbstmordversuch unternahm, indem er sich einen Schuß in die Bauchhöhle beibrachte. B. schrieb zuvor einen Brief an die Staatsanwaltschaft, in dem er das Vorkommnis, wie hier geschildert, anzeigte. B. ist schwer verletzt, dürfte aber mit dem Leben davon kommen.

* **München.** 6. Okt. Die erste Hauptversammlung des IX. deutschen Fortbildungsschultags wurde heute vormittag im großen Rathausssaal durch den Stadtrat Sombart-Magdeburg eröffnet. Betreten sind etwa 80 deutsche und außerdeutsche Städte. Offizielle Vertreter sandten die Regierungen Bayerns, Preußens, Badens, von Württemberg, Hessen, Oldenburg etc. Betreten sind offiziell acht preussische Regierungsbezirke. Ferner sind Österreich-Ungarn und die Schweiz offiziell vertreten. Nach den Begrüßungsansprachen, in denen sich die Regierungs- und Städtevertreter, Vertreter von Handel, Gewerbe, Lehrer- und Lehrereiner-Korporationen sehr warm für die Entwicklung des Fortbildungsschulwesens ausprägten, referierte der kgl. Schulrat Geitzig-Münster über die „ländliche Fortbildungsschule.“

* **Darmstadt.** 6. Okt. Während bisher nur im Anschluß an die Reise des Großherzogs Gerichte umflogen, die Paris werde mit ihren Kindern demnächst nach Darmstadt kommen, wissen die „Neuen Hess. Volksbl.“ zu melden, daß man auf Schloß Heiligenberg bei Jugenheim bereits Vorbereitungen für den zu erwartenden Besuch treffe. Die hiesigen Hofämter hüllen sich über die Angelegenheit in Schweigen.

* **Dresden.** 7. Okt. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Adnighütte, daß gestern früh auf der Gräfin Laura-Grube beim Pfeilerabbau fünf Bergleute durch Zusammenbruch der Kohlenmassen verschüttet wurden. Zwei der Verunglückten wurden schwer verletzt zu Tage gefördert. Von den übrigen Bergleuten wurde einer gestern Abend und einer in der Nacht tot zu Tage gefördert. Der letzte ist schwer verletzt geborgen.

* **Berlin.** 6. Okt. Nach einem Telegramm aus New-York, das bei der hiesigen Gesellschaft für drahtlose Telegraphie eingegangen ist, hat der in New-York eingetroffene Dampfer Bremen, der mit Apparaten für drahtlose Telegraphie nach dem System

Telefunken ausgerüstet ist, die ihm 4 Tage nach dem Auslaufen von der Station in Mauer täglich eine Stunde lang nachgesandten neuesten Zeitungstelegramme bis auf eine Entfernung von 2500 Kilometer klar empfangen. Dieses Resultat ist deshalb beachtenswert, weil mehr als die Hälfte des Weges über Land führte. Von jetzt ab sind die deutschen Schiffahrtsgesellschaften in der Lage, ebenso wie bisher von der Markoni-Gesellschaft, von der deutschen Telefunken-Gesellschaft regelmäßig während der ganzen Ueberfahrt Zeitungstelegramme aufzunehmen. — Zum Berliner Telefunken-Kongreß schreibt ein Pariser Blatt, daß das vorläufig auf einen kleinen Wirkungskreis beschränkte französische System nur zu gewinnen hätte, wenn Frankreich den am Deutschland gruppierten Mächten sich anschloße. Aber die allgemeine Politik verhindere die französische Regierung, sich offen in diesem Sinne anzusprechen, solange die Frankreich befreundeten Staaten England und Italien mit jener Mächtegruppe nicht zu einer Verständigung gelangt sind. — Was soll es recht sein!

* **Berlin.** 6. Oktober. In dem Kontor einer Mäntelfabrik wurde heute morgen vor dem Selbstmord ein Jagdhäcker tot aufgefunden. Der Eindringler hatte versucht, den Schrank zu durchbrechen, und dazu Sprengstoffe benutzt, durch deren Explosion er getötet wurde.

|| **Röln.** 7. Okt. (Amlich.) Gestern Abend gegen 7 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Neulen der Güterzug Nr. 8317 infolge falscher Weichenstellung auf einen Pressbock. Die Lokomotive, der Packwagen und 4 Güterwagen sind entgleist und wurden zum Teil zertrümmert. Ein Bremser wurde sofort getötet, ein anderer ist leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. Die Strecke Röln-Roblenz war bis 9 Uhr 40 Minuten abends nach beiden Richtungen gesperrt. Von dieser Zeit ab erfolgte eingleisiger Betrieb. Die Aufräumungsarbeiten dauern fort.

Ausländisches.

|| **Rom.** 7. Okt. Der Expresszug, welcher gestern Abend 8 Uhr 40 Min. von Mailand via Parma nach Rom abging, entgleiste in der Nähe der Po-Brücke bei Piacenza. 5 Personen wurden getötet, 50 weitere Personen erlitten Verletzungen, die zum größten Teil leichter Art sind. Von Piacenza aus wurde sofort Hilfeleistung ins Werk gesetzt.

|| **Piacenza.** 7. Okt. Wie jetzt festgestellt ist, sind bei der Entgleisung des Expresszuges Mailand-Rom 4 Personen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 28.

|| **Paris.** 8. Okt. In der Caisse des Reportes et Depots wurden große Unterschleife entdeckt, sie sollen 400000 Fr. betragen. Der ungetreue Beamte ist flüchtig.

|| **Palma.** 7. Okt. (Mallorca.) Bei der Station Palinda stieß ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. 35 Reisende wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

* **Tehran.** 6. Okt. In Anwesenheit des Schahs und der Diplomatie wird morgen das persische Parlament eröffnet werden.

Die Lage in Rußland.

* **Jimbirsk.** 6. Okt. Der Gouverneur Starobajewitsch, der bei dem vorgestrigen Attentat viele Wunden erhalten hat, ist gestern an Blutergiftung gestorben.

|| **Selbstfors.** 7. Okt. Der hier tagende Kongreß der Kadetten-Partei wurde heute nachmittag eröffnet. 171 Delegierte sind anwesend, die 72 Gouvernements und 4 Gebiete vertreten. Fürst Dolgoroulow wurde zum Vorsitzenden gewählt und gab in einer Ansprache seinem Bedauern Ausdruck, daß der Kongreß nicht in der Privatstadt abgehalten, sondern die Gastfreundschaft des Volks in Anspruch nehmen müsse, das sich die Freiheit zu erkämpfen verstanden habe. Es wurden dann Entwürfe zu Resolutionen verteilt, in denen der Kongreß den Woborger Aufruf gutheißt, der gegenwärtige Augenblick aber zur Durchführung des passiven Widerstandes als nicht geeignet bezeichnet wird, die nächste Aufgabe der Partei sei die Vorbereitung

auf die Wahlkampagne, als deren Grundlage die Antwort der Dama auf die Ehrenrede dienen müsse.

Bermischtes.

* Ein seltener Anblick bot sich dieser Tage den Passanten des Friedrichsringes in Mannheim. Ein Viehtreiber schlug mit dem Stock seiner Peitsche auf einen Ochsen, der nicht die gewünschte Gangart einhalten wollte. Eine als Tierfreundin und Tierbeschützerin bekannte Hoffmann-Spielerin, die gerade des Weges kam, war über das Gebahren des Viehtreibers so empört, daß sie auf diesen zuzuging, die Peitsche unter Scheltworten seinen Händen entriß und weit von sich schleuderte. Dann ergriff die Dame den Strick, an dem das Tier geföhrt wurde und markierte eine Strecke weit den Viehtreiber, um ihm zu zeigen, daß der Ochse auch ohne Schläge fortzubringen sei. In der Tat schritt das Tier auch gravitatisch neben der Dame her, als wäre es sich der hohen Ehre bewußt, von einer Künstlerin geföhrt zu werden. Die Zuschauer ergötzen sich weidlich an diesem eigenartigen Schauspiel.

§ **Der ehemalige päpstliche Kriegsminister,** General Adolfo Pianciani ist im Alter von 82 Jahren in Rom gestorben. Er befehligte einst die sogenannten päpstlichen Schlüsselkavallerie, die 1870 die Hauptstadt der Päpste gegen die Truppen des Königreichs Italien verteidigte, bis Papst Pius der IX. die weiße Flagge aufzuziehen befahl.

Handel und Verkehr.

* **Kreuzburg.** 6. Okt. Dem heutigen Schafmarkt zugeführt 66 Stück Milchschweine wurden zu 20—22 M. pro Paar verkauft.

|| **Stuttgart.** 6. Okt. Vom Lebensmittelmarkt. Der heutige Markt hatte trotz der nachlässigen Witterung eine starke Zufuhr aufzuweisen. Auf dem Großmarkt waren namentlich Zwetschgen in außerordentlichen Mengen angeboten und kosteten nur 6—7 Pfg. Auch die Äpfel waren sehr schön, kosteten aber 12—16 Pfg. Birnen gab es in allen Sorten zu 8—10 Pfg. Nüsse kosteten 22—28 Pfg. Nirsche 12—20 Pfg. Quitten 20 Pfg. Trauben 20—22 Pfg. Himbeeren 8—10 Pfg. Auf dem Kleinmarkt war Obst durchschnittlich um 5 Pfg. teurer. Der Gemüsemarkt verzeichnete Blumenkohl zu 30—40 Pfg. Blau- und Weißkohl zu 20—30 Pfg. Wirsingkohl zu 15—20 Pfg. Endivien zu 8—10 Pfg. Kohlrabi zu 5 Pfg. das St. An den Wildpret- und Geflügelständen kosteten Hühner 4—6 M., Rebhühner 6—8 M., Hasen 8—10 M., Gänse 5—6 M., Enten 2.50—2.80 M. Auf dem Seefischmarkt gabs Schellfische zu 30 Pfg., Koblau zu 30 Pfg., Schollen zu 40 Pfg., Rotungen zu 40 Pfg., Seelachs zu 30 Pfg., grüne Heringe zu 20 Pfg., Merlan zu 25 Pfg., Goldbarsch zu 40 Pfg. per Pfd.

* **Ffrozheim.** 6. Okt. Zufuhr 163 Milchschweine. Verkauf wurden 130 Stück zum Preise von 28—32 M. das Paar.

Obstberichte.

* **Altensteig.** 8. Okt. Die Obstpreise bewegen sich gegenwärtig hier für eingeführtes Obst zwischen 5.80—6.20 M. per Ztr.

* **Büdingen.** 6. Okt. Obstmarkt Bahnhof. 5 Wagen Äpfel per Ztr. 5.50—5.80 M., 5 Wagen Birnen per Ztr. 5—5.40 M.

|| **Neutlingen.** 6. Okt. Obstmarkt. Die Zufuhr von einheimischem Obst auf dem Markt war sehr stark, wohl eine Folge von den letzten Stürmen. Äpfel kosteten 7.20—8 M. per Ztr. — Auf dem Güterbahnhof betrug die Zufuhr ca. 27 Waggons. Es wurde nahezu alles verkauft zu 5.40—5.70 M. per Ztr. Das Obst ist meist solches, das vom Ausland eingeföhrt wurde.

Hopfenberichte.

* **Berrenberg.** 6. Okt. Die Stimmung im Hopfengeschäft ist gedrückt. Die den Produzenten zu 80—90 M. per Ztr. angebotenen Preise befriedigen nicht.

Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Diese Woche sind eingegangen: Angebote in Zwetschgen aus Laupheim, Bollmershofen, Nördlingen, in Äpfeln aus Willabach, in Birnen aus Bessheim, Neuhagen, Böblingen, in Quitten aus Bessheim, Brackenheim, in Jagdbutten aus Schura, in Nüssen aus Nichtenstern.

Obst-Preise.

Berichte der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Stuttgart. Engros-Markt bei der Markthalle am 6. Oktober. Himbeeren 35—40 Pfg., Preiselbeeren 28—30 Pfg., Nirsche 8—10 Pfg., Zwetschgen 6—8 Pfg., Quitten 17—18 Pfg., Äpfel 8—15 Pfg., Birnen 7—10 Pfg., Nüsse 20—40 Pfg. Zufuhr stark, Verkauf ziemlich lebhaft. — Obstmarkt auf dem Wolsfeldplatz am 6. Oktober. Zufuhr 1200 Ztr. Preis M. 5.80—7 M.

Berlin. Engros-Markt bei den Markthallen am 5. Oktober Preiselbeeren 15—21 M. Nirsche 10, 20, 30, 40, 50 M., Zwetschgen 1, 3, 4, 10 M., Äpfel 3—15 M., Grauensteiner 12—18 M., Strolcher 16—20 M., Birnen 3—14 M., Strolcher 20—35 M., böhm. 4—16 M., Nüsse Schel. 1—1.50 M. per Ztr. Zufuhr genügend, Geschäft etwas lebhafter, Preise wenig verändert.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig

Turnverein Altensteig.
Gut Heil!
Mittwoch abend 9 Uhr
Hauptversammlung
im Lokal.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

Altensteig.
Im Laufe dieser Woche (Markttag) ist
schönes
Mostobst
zu haben, sowie
Ia. Zwetschgen
per Ztr. 6 M. bei
J. Wurster und Armbruster.

Altensteig.
Empfehle zur jetzigen Ver-
brauchszeit
echte tyroler
Krauthöbel
mit 3, 4 und 6 Messern
Krautbohrer
in schöner Auswahl
W. Beerl.
Pfalzgrafenweiler.

Palm-Butter
50% billiger
wie andere Butter
zum Kochen, braten u. baden
empfiehlt p. Pfd. zu 65 Pfg.
Georg Schleich.

Altensteig.
Codes-Anzeige.
Verwandter, Freunden und Bekannten
machen wir die traurige Mitteilung, daß unser
lieber Vater, Groß- und Schwiegervater
Johann Adam Kalmbach
am Sonntag mittag im Alter von 75 Jahren
sanft verschieden ist.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der
trauernden Hinterbliebenen
Familie Grohans.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachmittags 3 Uhr statt.

Altensteig.
Einen fast noch neuen
Heberzieher
hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die
Expel. ds. Bl.

Pfalzgrafenweiler.
Ia. Raupenleim
und
Alebgürtel
empfiehlt äußerst billig
Fr. Jung.

Altensteig.
Bringe mein
großes Lager
in
Oefen und Herden



der neuesten und bewährtesten Systeme in empfehlende Erinnerung. Trotz bedeutenden Aufschlags gebe solche noch zu den früheren billigen Preisen ab.

Einige
alte Oefen
welche noch gut brauchbar sind, verkaufe äußerst preiswert.
W. Beeri.

Altensteig.
Habe mein Lager in
Ellenwaren
für Herbst und Winter

wieder reichlich sortiert und empfehle solches zu äußerst billigen Preisen wie:

Baumwollene und wollene Kleider- und Blusen-Stoffe, Hemden-Flanelle, wollene Flanelle, Unterrockflanelle, wollene Bett-Tücher u. s. w. Bettzeugle, Bettbarchent, Piqué und Pelzpiqué, Schurzzeugle, Möbelstoffe, Futter aller Art sowie alle dazu gehörigen Ausputzartikel. Um geneigte Abnahme bittet höflichst
Friedr. Adrion Witwe.

Pfalzgrafenweiler.
Mostäpfel
eintreffend in ca. 10 Tagen, in schöner Ware zum billigsten Preis und nehme Bestellungen hierauf entgegen
Fr. Jung.

Pfalzgrafenweiler.
Zur Bienenfütterung empfehle:
Candis
in Säcken von 50 Pfd. à Pfd. 32 Pfg. bei 10 Pfd. à 33 Pfg.

Ernstallzucker
bei größerer Abnahme das Pfd. zu 22 Pfg.
G. Schleß.

Altensteig.
Milch
ist zu haben bei
Martin Großhaus.

Altensteig.
Am Mittwoch (Markt)
Mehel-Suppe
wozu freundlich einladet
Fr. Feul z. Kronprinzten
15 Liter

Milch
kann täglich abgeben
der Obige.

Mädchen-Gesuch.
Ein anständiges, fleißiges Mädchen im Alter von 18-20 Jahren, welches schon gedient hat und etwas kochen kann wird auf 1. Novbr. gegen guten Lohn gesucht bei
Jean Hengle
Schwarzwaldbrunnhaus Wildberg.

Frisch eingetroffen
bei
C. W. Lub Nachfolger
Freih. Bähler jr.
Altensteig

zu billigsten Preisen:

Ia. neue holl. Vollheringe
fte. Bismarckheringe
erste Marke Wallhoff

Palm-Butter
Bitello-
Vegetaline
Schweineschmalz
garant. rein

100 Ztr.
Pfälzer Speise-Zwiebel
Donnerstag/Freitag erwartet
garantiert haltbare reife, glanzhelle, mittel-große Ware
Mk. 4.50
der 100 Pfd.-Sack ab Waggon

für die Hb. Landwirte
Dungsalz
la. Raupenleim
und
Klebgürtel
ferner
zum Vermischen mit
Mostobst
Mostrosinen

schwarze Thyra Mk. 18.-
" Ericara " 20.-
per Ztr.
Ausnahmeweise billig

Teigwaren aller Art
in vorzüglichen Qualitäten
Feinst Tafelbrot
in Gläsern, Eimern u.

Kaffee
Thee
Cacao

Heilbronner und Böblinger Zucker

ist. Emmentaler-
" Schweizer-
und Limburger-
Käse.

Altensteig.
Damen-Konfektion.
Den Eingang
sämtlicher Neuheiten vom einfachsten bis elegantesten Genre in
Jackets, Paletots und Kragen
sowie
Damen-Mädchen- und Kinderhüte
garniert und ungarniert zeigt hiemit ergebenst an
Joh. Strobel
Modistin.
Tranenhüte in schöner Auswahl.

Besichtige im 2. Stock meines Hauses eine
Frauen-Arbeitschule
zu gründen. Für eine tüchtige Lehrerin wird gesorgt, welche im Weib- und Kleidernähen, Handarbeiten und Sticken gut bewandert ist. SchülerInnen wollen sich gütigst innerhalb 14 Tagen anmelden. Achtungsvoll!
Chr. Adrion.

Pfalzgrafenweiler.
Stehlampen
Wandlampen
Sturm-Laternen
Stall-Laternen
Milchgläser
und **Cylinder**
empfiehlt
Fr. Jung.

Altensteig.
Zur Saat kann schäuen
Roggen.
abgeben
Bäcker Hartmann.

Pfalzgrafenweiler
Kirchenbau-
Geld-Lotterie
Ziehung garant. am 6. Nov. 1906.
2136 Goldgewinne mit
40000 M.
Hauptgewinn: Mark
15000,
5000 etc.
Lose à 1 A, 13 Lose 12 A, Porto und Liste 25 A tourist, empfiehlt und versendet die Generalagentur
Eberhard Fetzer,
Stuttgart, Kanthofstr. 20.

Lose sind auch zu haben: In
Altensteig in der **W. Nieser-**
schen Buchhandlung, 2. Lauf;
In Pfalzgrafenweiler bei **C. F. Heintel,** Hauptagent, sowie bei allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Prima
Limburgerkäse
das Pfund zu 36 und 38 Pfg. versehen in Kisten von ca. 30 Pfd. an gegen Nachnahme
G. W. Schmid
Saulgau Württ.

Altensteig.
Feinsten
Zwieback
gezudert und ungezudert sowie Kindermehl stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditior.

Altensteig.
Einige gute
Milchkühe
verkauft preiswürdig
Freih. Faust
zur oberen Mühle.

Ein Juwel
ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet weiche Haut und blendend schöner Gesicht. Alles dies wird erreicht durch:
Stechenpferd-Gilienmilk-Seife
v. Bergmann & Co., Gladbek
mit Schutzmarke: Stechenpferd
à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Schiler.

Blasenleiden
behält sich in veralteten Jahren
Dr. Banholzer's Hernia-Tee
Pakete à 1.-, enthält 10. Apotheken, wo nicht, direkt durch die oben. Fabr.
Dr. med. Banholzer & Hager,
G. m. b. H., München
Vertreter gesucht.

Notiztafel.
Die Schafweide der Gemeinde Göttingen, welche mit 500 Stk. Schafen - 11 Monate im Jahr - befaßten werden darf, wird am Montag, den 22. Okt., vorm. 11 Uhr, auf dem dortigen Rathaus auf 3 Jahre neuerpachtet.

Familiennachrichten.
Verlobte: Sophie Seron von Galm mit Hermann Häusler von Nagold.
Gestorbene: Freudenstadt: C. W. Müller, zur Traube.
Stuttgart: Ignaz Drogenyer, Langenlocherstr. a. D., 62 J.

